

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Kloster tiefen, nun wasserleeren ehemaligen Heilbrunnen für wallfahrende Pilgrime gegen Ausgang des Mittelalters erbaut. Eine achttufige Stiege führt beim Seiten- zugleich Hauptportal hinunter in den Kirchenraum. Steinpfeiler stützen das Gebäude von Innen und von Außen. Eine Glocke soll die Jahreszahl 1479 tragen. Vom Glasgemälde der Berghaimer war bereits die Rede. Ein Priester aus Waizenkirchen hielt den Gottesdienst, außerdem drei- oder viermal im Jahre Christenlehre mit der hl. Messe. Dagegen strömten Wallfahrer Jahr aus Jahr ein hinauf auf den heiligen Berg. Ihre fromme Andacht legte viele Naturalopfer auf den Altar. Diese verwendete der Pfarrer von Waizenkirchen und die Vogteiherrschaft Weidenholz für die Kirche. Sie besaß um das Jahr 1790 ein Vermögen von beiläufig 34.000 Gulden. Der erste Seelsorger Ignaz Steiner kam im Jahre 1785 nach Heiligenberg. Der neuen Pfarrepositur (um das Jahr 1800 785 Seelen) wurden einige umliegende Ortschaften aus der Pfarre Waizenkirchen zugewiesen, die übrigen aus Neufkirchen (Antlang, Bruck, Stocket und Wassergraben) und Feuerbach (Lab und Eizenberg) ausgeschieden. Das Präsentationsrecht des Pfarrvicars, jetzt Pfarrers, übt noch die Hauptpfarre. Dieser wurde im Jahre 1810 ein Sustentations-Beitrag von 120 Gulden auferlegt.

Die josephinische Pfarrarrondierung brachte Gmein und Löwengrub von St. Agatha wieder nach Waizenkirchen zurück, von Feuerbach erhielt es Beckenhof und Nieder-Spahing, dagegen verlor es Trost und Reit an Stroham und abermals an Frambachkirchen die Ortschaften: Wagenbach, Gallham, Gföhl und Manzing (Ergänz. Diöz.-Bl. I., 68—69). Im Laufe der Zeit fielen Grub und Reichenau an Michaelnbach, Straß und Wimm an St. Thomas.

Michaelnbach und St. Thomas waren im Mittelalter Curatjuralen, gehörig zur Pfarre Feuerbach. Auf dem Hofe zu Michaelnbach saß bis zum Ausgang des 14. Jahrhunderts ein unbedeutendes Ministerialgeschlecht. Daneben erscheint die Taserne auf dem Schirmergute. Um das Jahr 1403 hatte Michaelnbach bereits seinen eigenen Pfarrbezirk. Doch dieser war sehr klein. Grub bei Michaelnbach gehörte zu Waizenkirchen. Erst im Jahre 1771 kamen aus der Pfarre Feuerbach sieben Ortschaften am linken Ufer des Reutbaches hieher: Krumbach, Kiesenberg, Schelmahn, Niget, Mairtohl, Holzing und Haghof. Unter dem 4. December erscheint: „Thomas Zuchinger, Vicar zu Michaelnbach“. Der Vicar in Michaelnbach versah auch die Kirche St. Thomas in Aspetskirchen bis in's 18. Jahrhundert. Diese hatte gleichfalls schon im Mittelalter einen eigenen Pfarrbezirk. Unterm 10. August 1419 erscheint Kametsed „Kammungsöd in Michpoldskircher Pfarr“. Im Jahre 1784 wurden Niglsberg und Unter-Gerstöpl aus St. Marienkirchen hieher zugetheilt. Erster Pfarrer in Michaelnbach ward Johann Schweighart im Jahre 1638, erster Expositus in St. Thomas Georg Zunhamer, Kaplan von Feuerbach, im Jahre 1740 (Strn., 213—16, 350). So hat die uralte Mutterkirche Waizenkirchen all' ihre Töchter-